



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Unterschung der guten Wercken/ die von der Eytelkeit/ oder Hoffart
verderbt worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

den Menschen? geschehen sie wegen eytler Ehr/ was werden sie gelten bey dem Gericht Gottes? der Prophet Ihesus hat es schon gesagt: Culmus stans non est, in eo germen non faciet farinam. Es ist kein Halm / der aufrecht stehe: das Gewächs wird kein Mähl geben. Dergleichen Werck seynd ein lähres Stroh; dann sie haben nur den Schein einer Tugend/ aber keine Körnlein von einer guten Meynung. Es seynd lähre Werck/ wie jene des Bischoffs von Sardis, zu welchem Christus gesagt: Non inuenio opera tua plena, Ich finde deine Werck nit vollkommen; es wird kein Mähl aus solchen Becken: sie verdienen und erlangen keine Belohnung der ewigen Glory; sie seynd schon bezahlt mit eytler Ehr; damit haben sie ihren Lohn empfangen: Receptum mercedem suam. Wann auch schon durch ihre Werck die Ehr und der Dienst Gottes befördert wurde/was sollte es helfen/wann sie zu diesem End nit geschehen? wann dir gleich etwas mitgetheilt wurde von der Saab / die einer einem andern gegeben / du wärest ihm keinen Dank schuldig umb das/was er nit dir/ sonder einem andern vermeynt hat. Also achtet es auch Gott nit/ was nit von feinetwegen geschieht; wann es schon zu seiner Ehr gereicht. Höre hiervon ein wunderliches Exempel / und lehre daraus was Gott von dergleichen Wercken urtheilet.

30. Nach einem herrlichen Sieg/ den der König Saul über die Philistäer erhalten hat / hat er einen Altar aufgerichtet / Gott dem Herrn zu einem Dank / Opfer für den erhaltenen Sieg; Edificauit autem Saul Altare Domino. Es erhebt sich aber allda ein schweres Frag wegen eines Umstands / weil die Schrift sagt / es seye dasselbe der erste Altar gewest / welchen Saul aufgerichtet: Tuncque primum cepit edificare Altare Domino. Es ist aber aus dem nächstvorgehenden Capitel bekannt / daß weilen der Samuel nit gleich vorhanden gewest / er der Saul zu Gulgala einen Altar gebauet / und darauf geopffert; Et obtulit sacrificium. Hat er schon zuvor einen Altar gebauet / so ist der folgende nit der erste/ sondern der andere Altar gewesen. Wie sagt dann die Schrift / daß es der erste gewesen seye? Tunc primum cepit edificare. Wir wollen hierüber die Antwort von dem H. Hieronymo vernehmen / der also sagt: Edificasse igitur & antea legitur, sed quia inobediens edificauit, non Domino edificasse intelligitur; hic autem quia obediens & recte illud edificauit, Domino edificasse perhibetur. Es hatte zwar der Saul schon zuvor einen Altar gebauet / und geopffert; dies weil er es aber damahl gethan hat unbesugter Weiß und aus Ungehorsamb / wider das Verbott des Propheten / so wird derselbe für keinen Altar gehalten / der Gott dem Herrn erbauet worden; sondern der andere/ den er rechtmäßig / wie er geheissen war/erbauet hat. Eben dieses sagt auch die Glossa; was Saul das erste mahl gethan / das hat er nicht von Christl. Wecker. I. Theil.

Gottes wegen gethan / sondern aus anderem eytlen Absichten / und wie die Rabiner sagen / aus Hoffart? darumb wird es nit geachtet. Das andere mahl hat er ein bessere Meynung gehabt / Gott dem Herrn ein Ehr und Wohl gefallen zu erweisen: und darumb wird gesagt / daß er alsdann erst angefangen habe / Gott einen Altar zu bauen / und zu opffern: Tunc primum cepit edificare Altare Domino.

31. O wie vil Altar / wie vil Kirchen / wie vil andächtige Bild: Säulen und Gedenc: Zeichen werden aufgerichtet auch bey uns Christen! wie vil Opfer geschehen der Buhwertschen / und wie vil Almosen und Spenden werden gestiftet! geschicht aber dieses alles zur Ehr Gottes und seiner Heiligen? oder geschicht es / damit der Stifter ihm selbst / und seinem Geschlecht einen ewigen Nahmen dadurch mache? das wird offenbahr werden in dem Gericht Gottes: da werden reden die Schild / und die in die Stein eingehauene Wappen: die werden die Meynung an Tag geben / und das Absichten / so man darbey gehabt. O wie vil dergleichen Werck werden nicht eingeschrieben gefunden werden in dem Buch des Lebens; und wann man die Vergeltung dafür begehren wird / da wird es heißen; Receptum mercedem suam. Sie haben ihren Lohn schon empfangen: sie seynd bezahlt worden mit der eytlen Ehr/ die sie dar durch gesucht. Es werden ihre Opfer eben so wenig geachtet werden / als das erste Opfer des Sauls: es wird denselben nit die geringste Belohnung zuerkannt werden. Es werden nichts gelten die Almosen / und die Buhwerck / die man gethan / damit man gelobt und geschätzt werde: Ut videantur ab hominibus. Auf daß sie gesehen werden von den Menschen. Geschicht es nit oft / daß man kein bessere Meynung hat? Wercke auf mein Christ / und gib wohl Acht / ob du deine Werck nit mit größerer Besessenheit verrichtest vor anderen / die dich darumb loben / als wann du allein bist. Gib Acht / ob du bey dem Gebett deinen Knien nit weniger schonest in der Kirchen / als in deinem Kämmerlein / wo dich niemand sihet. Gib Acht / ob du mit der Geißel nit stärker zuschlagest / wann es andere hören / als wann es niemand höret. Sihe / ob du eben so grossen Fleiß anwendest / die innerliche Fehler und Unvollkommenheiten zu mehden / als die äußerliche / wordurch du bey andern weniger mächtig geschätzt werden. Was wäre dieses alles / als die Tugend nur brauchen zu der Eitelkeit / umb Ehr und Lob bey der Welt zu erlangen / oder mit größeren Gnaden / als andere von Gott angesehen zu werden? Frage hierumb dein eytles Wohlgefallen / welches du hast / wann du vermeynst / du habest in Geistlichen Dingen mehr Liecht und Erkenntnuß / als andere. Frage hierumb dein Mißvergnügen / und deinen Neyd / wann andere mehr gelobt werden / oder wann du sihest / daß sie von Gott mehr

bracht. Ehe und zuvor sie sich zu Feld begeben/ haben sie Gott umb Rath gefragt / ob sie den Krieg vornehmen solten: Consaluerunt Deum. Gott hat es gut geheissen/ und hat ihnen auch einen Feld Obristen aus der Zunfft Juda ernennet. Darauf haben sie die Schlacht behergt angetreten; sie haben aber dieselbige verlohren/ also zwar/das zwey und zwainzig tausend aus ihnen erschlagen worden / und die andere die Flucht genommen. Sie haben hernach widerumb ein Kriegs Heer versamlet/sie fragten auch widerumb Gott umb Rath / und hielten an umb seinen Beystand mit vilem weinen/bitten und Buß Wercken. Gott antwortete / sie solten ausziehen / und nochmalen eine Schlacht liefern: Ascendite ad eos, & inite certamen. Es ist ihnen aber widerumb also ergangen / wie das erstemahl. Es seyend achtzehen tausend aus ihnen erschlagen worden. Verwunderet ihr euch nit/ Christliche Zuhörer / über einen so feltamen Zufall? haben sie etwann einen ungerechten Krieg geführt? Nein. Der Krieg wäre gang recht / dann er ist vorgenommen worden / die Uebelthäter des Göttlichen Befehls abzustrafen / die Argernuß aufzuheben / und zu verhindern / das dergleichen Lastertthaten in Israel nicht mehr solten begangen werden. Haben sie nicht über das Gott umb Rath gefragt? haben sie nit Buß gethan? haben sie nit ein ganze Nacht zu Gott geschreyen / und ihr angeruffen? alles dieses sagt der klare Text in heiliger Schrift. Wie seyend sie dann zweymahl nach einander geschlagen worden? Leset mit Fleiß und Aufmerksamheit das Capitel/ sagt Lyranus, so werdet ihr die Ursach finden ihres Unglücks. Die Schrift sagt: Filii Israel & fortitudine & numero confidentes. Die Kinder Israel haben sich auf ihr Stärke und Anzahl verlassen. Hier siehest du / sagt Lyranus, warumb Gott zugelassen / das sie überwunden worden. Dieses eytle Vertrauen hat ihnen grösseren Schaden zugesügt / als das feindliche Schwerdt der Benjamiten. Wahr ist es; sie haben einen gerechten Krieg geführt / sie haben auch rechtmässige Mittel angewendet / den Sieg zu erhalten: aber mit ihrem allzugrossen Vertrauen auf ihre Macht und Stärke haben sie den ganzen Handel verderbt / und umb diser Ursach willen seyend sie überwunden worden / damit sie mit ihrem Schaden gewisiget und gedemüthiget wurden. Wir wollen die eigne Wort Lyrani hören: Er sagt: Licet filii Israel haberent iustum bellum, tamen nimis confidebant in sua fortitudine ac multitudine; ideo Dominus permisit eos bis in principio debellari, ut humiliarentur. Wiewohlen die Kinder Israel einen gerechten Krieg gehabt / so haben sie doch gar zu grosses Vertrauen auf ihre Anzahl und Stärke gesetzt; darumb hat Gott zugelassen / das sie Anfangs zwey mahl geschlagen worden / damit sie demüthig wurden. Sehet da Christliche Seelen! was auch bey euch die Ursach ist / das ihr so offt fallet / nachdem ihr die beste Vorsatz gehabt / euch aufrichtig zu halten. Ihr habt zu vil auf euch selbst vertrauet / und derentwegen habt ihr euch nit geforchten / noch gedemüthiget: darumb hat Gott zugelassen / das ihr gefallen. Eben wegen diser Vermessenheit werdet ihr auch in dem Göttlichen Gericht an statt der Verlohnung gestrafft werden / bieweil ihr durch euer Hoffart verhindert habt die Gnad / die ihr sonst von Gott würdet empfangen haben. Non coronabitur. &c.

Der sechste Absatz.

Examen über die gute Werck / welche die Gerechtigkeit anbetreffen / und auf unterschiedliche Weis verderbt werden.

35. Ich unterlasse / O Christglaubige / vil andere Mängel und Unvollkommenheiten / die man oft begehet in denjenigen guten Wercken / die gegen Gott geübet werden: wann ihr Gott bitten werdet / so wird er euch erleuchten / das ihr dieselbige erkennen und besseren möget / ehe sie zu euerer Schand und Straff erst in dem Gericht offenbahret werden. Ich umbgehe sie jetzt / damit ich zur Untersuchung schreitte der Wercken / die aus Gerechtigkeit gegen dem Nächsten geübet werden / welche Christus in dem Bericht gleichfalls mit vilen Mänglen und Unvollkommenheiten vermischt befinden wird. Der Königlich Prophet David vergleichet die Menschen mit Pfeilen: Sicut sagittæ in manu potentis, ita filii excusorum. Die Werck der Menschen können eben so wohl Pfeil genennet / und mit denselben verglichen werden. Jetzt frage ich: in wie vil Weis und Weeg kan ein Pfeil zu dem Zihl abgeschossen werden? Es ist nur ein Weeg / durch welchen der Pfeil fliegen muß / damit er das vorgefeste Zihl treffe: das er aber des Zihls verfehle / darzu seyend gar vil Weeg / vielerley Weis und Manier. Nun zu meinant Vorhaben zu kommen; es ist ein Pfeil derjenige Cyffer / mit welchem ein Oberer / ein Richter / oder ein Haus Vatter trachtet / die Fehler der Untergebenen abzustrafen. Es ist ein Pfeil die Strimm des Predigers / die in die Herzen der Zuhörer hinein dringen soll. Es ist ein Pfeil die Straff und Züchtigung der Untergebenen. Wann aber diejenige / welche schuldig seyend diese Pfeil abzuschießen / ihr Absichten nicht gerichtet haben auff das Wohlgefallen Gottes / und auff den gemeinen Nutzen; wann sie das lincke Aug nicht zuschließen / welches auf den eignen Nutzen und Vortheil libet / so wird ihr Schuß vor dem